Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 5

Artikel: Schule als Sanatorium der Gesellschaft
Autor: Jenzer, Carlo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schule als Sanatorium der Gesellschaft

Wie wird die Schule im Jahre 2000 aussehen? Ivan Illich prophezeite 1971 das baldige Ende der Institution «Schule». Vorläufig gibt es sie immer noch. Wird es sie in 11 Jahren immer noch geben? Wenn ja: Worin wird sie sich von der heutigen Schule unterscheiden?

Ungefähr diese Fragen pflege ich seit etlichen Jahren immer wieder Lehramtskandidaten kurz vor der Patentierung zu stellen. Mich wundert nämlich, welche Zukunftsvision die angehenden Lehrer mit sich herumtragen. Diese Fragen zu beantworten, ist natürlich schwierig, ja eigentlich unmöglich. Aber das haben sie in sich: sie reizen zu engagierten, halb witzigen, halb ernsten Gesprächen, in denen Zukunftsängste und Hoffnungen kristallklar hervortreten.

Wie also wird es mit der Schule um das Jahr 2000 aussehen? Noch vor wenigen Jahren war das Bild düster: «No future, no school!» hätte man zusammenfassen können. Dies Jahr sah es für die Schule optimistischer aus. Es wird die Schule nach wie vor geben! Aber einiges wird sich schon geändert haben. Die Schüler, zum Beispiel, werden nicht mehr die gleichen sein. Folgende Skizze sprang aus den Diskussionen heraus:

Mehr Problemkinder. Die Schüler können sich weniger konzentrieren. Sie sind passiv, abgestumpft. Die Familienstruktur, in der sie leben, zerbricht allmählich. Grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Kindern und ihrem Leistungsstand. Die Beziehung zur Natur geht nach und nach verloren. Dazu kommt ein Kreativitäts- und Phantasieverlust. Fremdenhass.

Unter solchen Umständen kann sich die Schule in der Tat nicht mehr darauf beschränken, Wissen und Kulturtechniken zu vermitteln, wie es in früheren Jahrhunderten noch verantwortbar war. Sie *muss* weitere Aufgaben wahrnehmen. Und so standen in der Diskussion zwei Dinge fest: *Die soziale Erziehung erhält noch einmal vermehrtes Gewicht.* Und: *Der Umweltbezug muss hergestellt werden, und zwar durch vermehrtes «handelndes Lernen».*

Nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch drängen sich Änderungen auf. Die Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler werden noch weit unterschiedlicher sein als heute. Folgerung: Individualisierung des Unterrichts, ev. mittels Computer. Man wird also mehr als heute auf den einzelnen Schüler eingehen müssen, dafür sorgen müssen, dass er ein auf seine Person, seine Fähigkeiten, seine Interessen, seine Lernrythmen abgestimmtes Erziehungs- und Unterrichtsprogramm erhält.

Das also wären die wesentlichen Akzente des Jahres 2000: mehr Sozialkompetenz, mehr Selbstkompetenz und mehr individualisiertes Unterrichten. Zweifellos eine Schule mit grossen Aufgaben: eine Schule, die manches leisten muss, was unser tägliches Leben, was unsere Gesellschaft, was unsere Familien nicht mehr leisten können. Nach dem Motto: «Schule macht manches wieder gut.» Eine Schule, die gewissermassen zum Sanatorium unserer Gesellschaft wird.

Mich stimmt diese Zukunftsvision der Schule nachdenklich. Und Sie? Oder würden Sie sagen, die unterdessen patentierten jungen Lehrer hätten nicht recht? Deutet nicht heute schon vieles auf dies imaginäre SCHULE 2000 hin? In elf Jahren werden wir sachkompetent darüber reden können...

Carlo Jenzer